der lautern Verkündigung des Gotteswortes wirken, stets aber zum kirchlichen Frieden mahnen — und das Alles, während er im Vor- wie im Nachworte seiner Schrift seinem Freunde zum Berg über eine überaus qualvolle Krankheit zu klagen hat, welche den ganzen Körper in Mitleidenschaft zieht.

Am Schlusse erwähnt der Referent, dass der poetische Nachlaß des Königsberger Dichterbundes — besonders die geistlichen Lieder dieser Männer, die noch heute eine Zierde unserer Gesangbücher seien — einen unvergänglichen Werth haben werden.

Hieran schloss sich die Vorlage eines ostsibirischen prähistorischen Atlas aus dem Museum von Minoussinsk, Regierungsbezirk Jenisei. Herr Professor Stieda brachte die äußere Form der prähistorischen ostsibirischen Begräbnißplätze in ihrer Aehnlichkeit und Verschiedenheit von den europäischen zur Besprechung und gedachte der Bilder des Cohn- und Mehlis'schen Buches.

Ein Bericht, daß in Folge höchst werthvoller Funde aus dem Bronzealter in Ostpreussen, die im Prussia-Museum seit Jahren aufbewahrt sind, auch ebenso lange von Mitgliedern der Gesellschaft von einem ostpreußischen Bronzealter festgehalten sei, konnte nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Für das Prussia-Museum waren als Geschenke eingegangen: Von Herrn Regierungs-Baumeister Otto in Tapiau drei Steinkugeln aus Geschützen der Ordenszeit, eine eiserne Speerspitze und ein bronceener Fahnenstockknauf, von Herrn Rittergutsbesitzer Schuhart auf Miggen ein in einer Mergelgrube gefundener Menschenschädel, vom Maler Herrn Hans Schenk eine Stickerei aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und von Herrn Dr. Bujack ein alter chinesischer Fächer.

[Ostpr. Ztg. v. 20. April 1887. No. 91.]

Sitzung vom 22. April 1887. Eine zahlreiche Versammlung von Freunden der Heimathskunde und Alterthumsforschung hatte sich zu der heutigen Sitzung der Gesellschaft vereinigt. Dieselbe wurde durch einen höchst interessanten Vortrag des Herrn Professor Heydeck eingeleitet, in welchem er eingehend über die Untersuchung eines Pfahlbaues berichtete, welche er im Verein mit Herrn Bildhauer Eckardt und sehr dankenswerth unterstützt durch Herrn Gutsbesitzer Schulz-Kownatken, an dem Ufer des zwischen Neidenburg und Hohenstein gelegenen Kownatker Sees vorgenommen hatte.

Der in Torferde eingelagerte Bau hat keine senkrechte Verpfählung, wie die Pfahlbauten im Arys-See und an andern Stellen; er charakterisirt sich vielmehr in seiner gestreckten Lage, bei 64 Meter Länge und 8—12 Meter Breite, als eine horizontale Holzpackung von starken Kiefernstämmen mit Verüstung, wenig untermischt mit Eichenhölzern. Eine kreuzende Lagerung